

Tschifeler und Reissäckler Was die Übernamen der Ob- und der Nidwaldner bedeuten

Tschifeler und Reissäckler

"Tschifeler" und "Reissäckler" sind alte Übernamen, mit denen sich Ob- und Nidwaldner manchmal mehr oder weniger abschätzig gegenseitig benennen. Die Nidwaldner rufen ihre Nachbarn dann "Tschifeler", die Obwaldner betiteln die Nidwaldner als "Reissäckler".

Dies ist eine Eigenheit in Ob- und Nidwalden. In den anderen Kantonen der Innerschweiz werden die Bezeichnungen nicht gebraucht, obwohl man sie mancherorts noch kennt. Doch woher kommen die beiden Ausdrücke? Und was bedeuten sie?

Eine gängige aber nicht ganz richtige Erklärung

In Nidwalden ist die folgende Erklärung verbreitet: Tschifeler stammt vom Dialektwort "Tschifere". Eine Tschifere ist ein Rückentragkorb aus Weidenruten oder aus Holzlatten, und Tschifeler sind die Leute, die Tschiferen tragen. Solche Tragkörbe waren früher auf dem Land weit verbreitet, auch in Obwalden.

Der Nidwaldner Volksmund bringt dies mit dem sogenannten Franzosenüberfall, dem Einfall und den Brandschatzungen der Franzosen im Jahr 1798, in Verbindung. Nidwalden wehrte sich militärisch gegen den neuen helvetischen Staat, der mit Unterstützung Frankreichs eingerichtet worden war. Darauf führten die französische Revolutionsarmee eine Strafaktion gegen Nidwalden durch, plünderte und brandschatzte mehrere Dörfer.

Die Nidwaldner fühlten sich von den Obwaldnern verraten, weil die französische Armee von Obwalden her eingedrungen war. Bald ging die Rede, die Obwaldner hätten den Franzosen den Weg gezeigt.

Und sie hätten die von den Franzosen zerstörten Häuser geplündert und die Beute mit ihren Tschiferen nach Hause getragen. Deshalb der Übername "Tschifeler".

Diese Erklärung ist nicht ganz richtig. Zwar stimmt es, dass das Wort Tschifeler von der Tschifere, dem Tragkorb, abstammt. Aber die Geschichte mit den plündernden Obwaldnern ist erfunden. Es gibt dafür keinen Beleg! Die Obwaldner nutzten die Niederlage der Nidwaldner nicht auf solch schamlose Weise aus.

Wurzeln im Lombardischen

Das Dialektwort Tschifere hat seine Wurzeln im Lombardischen, einem oberitalienischen Dialekt. Es stammt von "civéra", was auch im Lombardischen "Tragkorb" heisst. Spannend ist dabei, dass sowohl Obwalden wie auch Nidwalden bereits früh Beziehungen in den oberitalienischen Raum hatten.



Eine Tschifere aus Holzlatten

Seit dem späten Mittelalter bestanden wirtschaftliche Verbindungen in die Lombardei: Aus der ganzen Innerschweiz wurde vor allem Käse und Grossvieh über die Alpenpässe in den Süden exportiert. Die Beziehungen der beiden Regionen beschränkten sich allerdings nicht nur auf die Wirtschaft, sondern waren auch politischer, gesellschaftlicher und kultureller Art. Davon zeugen unter anderem die Vogteien der Innerschweizer Orte im Tessin, welche ab dem 16. Jahrhundert entstanden sind, aber auch die Aufnahme und Eindeutschung des Ausdruckes "civéra" in den Dialektwortschatz.

Und die Reissäckler?

Ein "Reissäcklein" ist eine kleine Tasche, meist aus grünem Baumwoll- oder Wollstoff mit einer Schnur zum Zusammenziehen. Solche Reissäcklein sind ein traditioneller Bestandteil der Nidwaldner Tracht, sowohl für Männer wie für Frauen. Früher war es in grösserer Form als Reise- und Proviant sack getragen worden. Da aber nur die Nidwaldner ihren Reisesack in die Tracht übernahmen, begannen die "Tschifeler" den Nidwaldnern "Reissäckler" zu sagen.

Übrigens hat auch ein anderer Bestandteil der Nidwaldner Tracht italienische Wurzeln: das sogenannte "Fazeneetli", das rote Taschentuch, das ledige Männer absichtlich aus der Hosentasche raushängen lassen. Das Wort stammt aus dem italienischen "fazzoletto" für Taschentuch. Ein weiterer Beleg für die alten Beziehungen Nidwaldens nach Oberitalien.



Ein Reissäcklein der Nidwaldner Tracht

Emil Weber

Christoph Baumgartner